

Nachdem ich geheilt das Bett verließ und mich Monate lang mit einem unbrauchbaren künstlichen Fuß, den ich später durch einen in England gemachten ersetzte, herumplagte, arbeitete ich so viel und so schnell, als es bei einer so mühsamen Arbeit, wie sie bei einem Geschäftsverkauf vorkommt, möglich war, und beendete Ende Februar dieses Jahres die norddeutschen Rechnungsabschlüsse, worauf Herr Faber gleich die Liste der noch zu zahlenden kleinen Saldireste erhielt und wozu meine beizutragende Summe die kleinere ist, die ich Herrn Faber baar anbot; trotzdem daß er mir für Verlag aus Rechnung 1838 und 1839 eine diesen Betrag wenigstens um das dreifache übersteigende Summe schulbig ist. —

Diese Erklärung sehe ich mich genöthigt aus dem Grunde abzugeben, weil Herr Faber zögert, die Saldireste laut Abschlusß zu bezahlen. So lange ich Sortimentgeschäfte betrieb, war es jederzeit meine angelegentliche Sorge, die schuldigen Saldis pünktlich zu bezahlen, und ich möchte auch nicht, daß bei meinem Austritt, zu dem ein so hartes und trauriges Geschick Veranlassung gab, auch nur eine Klage gegen mich laut werde.

Daß dies mein aufrichtiges Bestreben ist, geht wohl genü-

gend aus dieser getreuen Schilderung der Sachlage hervor. — Wer also noch Forderungen aus Rechnung 1838 nach den von mir gelieferten Abschlüssen zu machen hat, wolle sich an Herrn Faber halten, der laut Circulair vom 1. October 1838 die Saldis zu leisten hat.

Schließlich bitte ich, die Rechnung meines Verlagsgeschäftes damit nicht zu verwechseln. Alle mir daraus gutkommende Gelder sind in Leipzig an Herrn J. A. Barth, in Frankfurt a/M. an die J. C. Hermann'sche Buchhandlung zu bezahlen.

Immer noch kommen Briefe für Herrn Faber unter meinem Namen an. Laut Circulair führt Herr Faber das übernommene Sortimentgeschäft unter seinem eigenen Namen fort. Dies ist außerdem zu ersehen in den so brauchbar bearbeiteten Adressbüchern für den deutschen Buchhandel für 1839, 1840 von Herrn D. A. Schulz — und bitte um gefällige Beachtung.

Auch ist mein Geschäft nicht mit dem meines Bruders F. W. Kunze in Worms zu verwechseln.

Mainz, 1. Mai 1840.

C. G. Kunze, Verlagshandlung.

[2292.]

E r k l ä r u n g,

meine Uebersetzung Lord Byron's betreffend.

Daß angeblich zu langsame Erscheinen dieses Werkes hat, wie mir der Herr Verleger versichert, die Ungeduld einiger Interessenten erregt. Aufgefordert von Herrn Otto Wigand fühle ich mich gedrungen, in Bezug hierauf kürzlich zu erwiedern.

Wenn man eine Reihe von Dichtungen, deren Vollendung das ganze Leben ihres Schöpfers ausfüllte, der Form wie dem geistigen Gehalte nach, in einer fremden Sprache wiedergeben will, so dürfte selbst ein Zeitraum von zehn Jahren immer noch kurz genug für eine solche Arbeit erscheinen, eine Arbeit, die mehr geistige Anstrengung, Kraft und Ausdauer erfordert, als der trockene Geschäftsmann, der nur Seiten- und Bogenzahl betrachtet, irgend ahnen und beurtheilen kann. In dem bereits vollendeten und größten Theile meiner Nachdichtung habe ich den Beweis geliefert, daß ich mich von den fabrikmäßig gedungenen Uebersetzern hinlänglich unterscheide, und weder ich noch der Herr Verleger wollten dem theilhaftigen Publikum ein Pack Papier, mit angeblich Byron'schen Gedichten vollgedruckt, übergeben, vielmehr geht unsre Absicht dahinaus, die Werke des großen Dichters wirklich und wahrhaft in deutschem Gewande der deutschen Nation zu überliefern.

So eben ist die dritte, die vorletzte Lieferung ausgegeben, und es sind nun bereits damit folgende Stücke erschienen:

Ritter Harold's Pilgerfahrt. Manfred. Marino Faliero. Die beiden Foscari. Cain. Sardanapal. Werner. Der Umgeformte. Himmel und Erde. Korsar. Lara. Parisina. Die Insel. Beppo. Der Gefangne von Chillon. Der Giaur. Die Braut von Abydos. Die Belagerung von Korinth. Mazzeppa. Stunden der Muse. Vermischte Gedichte. Profaische Schriften.

Das Uebrige noch fehlende der Byron'schen Werke, aus Don Juan und einzelnen Gedichten bestehend, wird im Verlaufe dieses Jahres erscheinen; doch werd' ich mich keineswegs durch irgend ein Drängen von Seiten der Herren Buchhändler in meiner Arbeit zur Uebereilung verleiten lassen, sondern mit all der Muse, die eine genügende Nachbildung eines erhabenen Originals erheischt, mein Werk vollenden, um nicht an den heiligen Manen des großen Britten eine Schmach, ja ein Verbrechen zu begehen.

Leipzig, den 4. Mai 1840.

Adolf Böttger.